

Seniorenradtour Mariazell – St. Pölten

9. 9. 2015

Darf's a bissl frischer sein?

Unter dem Motto „Dem Mutigen graut selten, warum graut dir vor St. Pölten“ hat Karl Reisetbauer - fortan „Karl dkW“ genannt – gerufen, und wir sind gekommen: Marianne und Kurt, Karl Mayrhofer, Fredi, Isabella und Gerhard und ich.

Wegen eines Schwächeanfalls eines Teiles von meinem Radträger haben Sattel und Lenker von Fredis Asphaltschneider leider einen Teil der A1 nachhaltig beschädigt, oder so.

Die Auffahrt um 7.40 Uhr mit der Mariazellerbahn von St. Pölten nach Mariazell schaffen wir trotzdem planmäßig, 2 Std.20 min Erlebnisfahrt mit wirklich schöner und abwechslungsreicher Aussicht in die Ötschergegend.



Während Fredi und Karl dkW in Maria Zell einen neuen/alten, offensichtlich gut eingesessenen Sattel in einer sehr urigen Werkstatt erstehen, stürmt der Rest der Radler in die Apotheke am Hauptplatz, um diverse Salben, Kügelchen und Wässerchen einzukaufen.

Von nun an geht's aber dann endgültig bergab. Das ist zwar einerseits recht fein, aber andererseits auch saukalt. Und beim Bremsen in den teilweise 180° Kurven ist zwischendurch Fingergymnastik angesagt. Bei den Wagemutigen in den kurzen Hosen kann man fast die Eisstalagmiten und -titen in den Knien wachsen sehen. Ein ca. 3,5 km langer „Aufwärmberg“ bringt alle wieder auf Betriebstemperatur und wir sind bereit für's etwas verspätete 11-Uhr-Seidl bei einer lustigen Wirtin, die sofort auf unsere Schmäh einsteigt. Karls avantgardistische Helmfrisur löst obendrein noch allgemeine Heiterkeit aus.



Halbzeit in Hohenberg. Während des wirklich sehr guten Mittagessens mischt sich wie befürchtet Regen ins Szenario. Karl dkW tröstet uns mit der Aussage, ab Traisen könnten wir zur Not die Bahn nehmen. Dort müssen wir zwar erst einmal (im Regen) hinkommen, aber mit dieser Option im Hinterkopf schwinden auch gleich einige Bedenken bezüglich Sitzfleisch...

Doch je weiter wir nach Norden kommen umso trockener wird es, Zug ist kein Thema mehr, die „lächerlichen“ 25 km schaffen wir auch noch! Ehrensache!

Immerhin geht's meistens auf kaum frequentierten Nebenstraßen oder schön angelegten Radwegen dahin.



Somit landen wir alle wieder heil nach 93 km „eigenpedalig“ bei unseren Fahrzeugen in St. Pölten.

Mein ganz persönliches Resümee: Bin heuer noch nie so lange am Rad gesessen - und kaum Probleme. Wahrscheinlich kann die Pilgersalbe schon vom Rucksack aus was...

Erika Neubauer